



Schreibfertig



Kleinefeine Schreibschule für Jung & Alt
Dr. Erna R. Fanger Hartmut Fanger MA

Poet's Gallery Beitrag Mai 2016 www.schreibfertig.com

Karin Rürger



Karin Rürger

Jahrgang 1950

Die Abenteuer des Hasen Fiffikus haben ihren Ursprung 1979. Als Gute-Nacht-Geschichten für meinen damals einjährigen Sohn, ließ ich meiner Fantasie freien Lauf. Vor zwei Jahren habe ich angefangen diese zu Papier zu bringen. Eine liebgewonnene Beschäftigung, bei der ich wunderbar entspannen kann.

Der Hase Fiffikus und seine Freunde

Es war kurz vor Ostern, Weidenkätzchen und Winterlinge blühten um die Wette. Noch vor einer Woche hatte es geschneit, ein letztes Mal ließ der Winter sich blicken, nun schickte die Sonne ihre wohlige Wärme auf die Erde. Im Wald ging es lebhaft zu, die Tiere waren erwacht, Nester wurden gebaut, Höhlen gesäubert, ausgebessert und frisches Futter herangeschafft. Die ersten Gräser und Sprossen entpuppten sich als wahre Leckerbissen. Die Wintermonate waren lang und feucht gewesen, alles freute sich auf die warme Jahreszeit.

Auch bei Fiffikus und seinen Freunden war Frühjahrsputz angesagt. Der Igel hatte seinen

Winterschlaf beendet und jetzt, wie immer, einen Mordshunger. Mausi und Blümchen, die kleine Häsin, fegten und putzten von früh bis spät, der Igel achtete darauf, ihnen nicht im Wege zu stehen, er wartete auf die Rückkehr von Fiffikus und Willi Waschbär, oder besser gesagt, er wartete auf die Leckereien, die die beiden mitbringen würden. Er hatte es sich vor dem Bau bequem gemacht und rekelte sich in der Sonne. Über ihm in der dicken Buche baute ein Spatz mit seiner Spatzenfrau an einem Nest, eifrig flogen die beiden hin und her, kamen sie zurück, hatten sie die Schnäbel voller Gras, kleiner Zweige und alter Blätter. Daraus entstand eine kunstvolle

Halbkugel, die mit Moos ausgepolstert wurde. Immer wieder betrachtete Frau Spatz das Nest skeptisch, bis ihr Gatte mit einer herbstbraunen Blütendolde angeflogen kam, fast größer als er selber, geschickt neben dem Neubau landete und gemeinsam mit seiner Frau die Dolde zerrupfte und verbaute. Nun wurde das Bauwerk für gut befunden und die Bauherren schnäbelten zufrieden miteinander.

Mausi und Blümchen kamen aus ihrem Bau und verkündeten: Auf, auf, komm Igel wir holen

Moos, um unser Heim gemütlicher zu machen. "Och nö", der Igel hatte so gar keine Lust. Aber die beiden Freundinnen ließen ihm keine Ruh, er musste mit. Missmutig trottete er hinter ihnen her. Während die Drei sich also auf den Weg machten, sammelten Fiffikus und Willi junge Gräser, Sprossen und Wurzeln, ihr Körbchen war schon fast voll, als sie den Biberbau erreichten. Herr und Frau Biber arbeiteten an ihrem Damm, es war viel zu tun, Frost und Schnee hatten dem Bauwerk geschadet, doch die beiden waren fleißig und guten Mutes.

Nun aber galt es die Arbeit zu unterbrechen, mit großem „Hallo“ wurden der Hase und sein Freund willkommen geheißen. Sie hatten sich lange nicht gesehen und es gab viel zu erzählen, doch Herr Biber war unruhig, er wollte seine Arbeit fortsetzen. Denn die Schneeschmelze in den Bergen brachte auch für den Bach viel frisches Wasser und er mochte keinen Dambruch riskieren.

Fiffikus und Willi hatten dafür Verständnis, sie packten gleich mit an, damit die größeren

Äste schneller verbaut werden konnten. Nach getaner Arbeit verabschiedeten die Freunde sich und schlugen die Richtung zum Eichenwäldchen ein. Hier hofften sie Porky und seine Familie zu treffen. Sie hatten das Wildschwein zuletzt vor Weihnachten gesehen und freuten sich sehr auf den Freund. Im Eichenwäldchen war reger Betrieb, Rehe, Hasen, Eichhörnchen und jede Menge Vögel, auch das Hämmern eines Spechts war zu hören, nur kein Wildschwein weit und breit. Niemand hatte die Rotte gesehen. Enttäuscht traten die Freunde den Heimweg an.

Kaum hatten sie den Eichenwald hinter sich gelassen, vernahmen sie ein leises Schluchzen

und Wimmern, das sie in ein Brombeerdickicht führte. Mittendrin, zwischen den pieksigen

Zweigen, zappelte ein Hasenmädchen in einer Draht Schlinge, dicke Tränen kullerten aus ihren Augen, die als sie Fiffikus und Willi erblickte, vor Schreck riesengroß wurden. Vor Angst versiegte der Tränenfluss und die Häsin versuchte sich rückwärts in das Gebüsch zu drücken „Keine Angst“ ,Willi redete beruhigend auf die Kleine ein, „wir wollen dir helfen.“ Er schaute auf Fiffikus, der wie erstarrt neben ihm stand. Sein Freund stierte auf das Hasenmädchen.

„He,“ meinte Willi und knuffte dem Hasen in die Seite. Da erst kam Leben in Fiffikus. Ohne

Rücksicht auf sein Fell bahnte er sich den Weg durch die

Brombeersträucher. Er dachte nicht mehr an die Draht Schlinge, sondern

umarmte das verängstigte schwarz-weiße
Fellknäuel, dabei hörte Willi immer und immer wieder: Schneewittchen oh,
Schneewittchen.

Willi war ganz perplex, nun stand er regungslos, bis Fiffikus von dem
Hasenmädchen abließ

und rief „Willi, Willi, komm schnell, das ist meine Schwester
Schneewittchen.“

Nun hatte auch Schneewittchen sich von ihrem Schrecken erholt, auch sie
glaubte ihren Augen nicht zu trauen „Fiffikus?“ fragte sie erstaunt. Willi hatte
seinen Freund noch nie so aufgelöst gesehen. Der Hase sah seine Schwester
an, er hatte 1000 Fragen, doch Willi ging dazwischen, „Bei aller
Wiedersehensfreude solltet ihr die Schlinge nicht vergessen.“ Der
Waschbär hatte Recht, je mehr sich Schneewittchen bewegte, je enger zog
sich der Draht und bohrte sich in ihrem rechten Hinterlauf. Der Draht war am
anderen Ende um einen kleinen Baum gelegt und nicht zu lösen. Auf dem
Bauernhof, im Schuppen neben der Scheune, gab es Werkzeug, damit hätte
man den Draht durch knipsen können. Aber der Hof war weit weg.
Fiffikus drehte sich um, rief „ich hol Hilfe, Willi paß auf meine Schwester
auf.“ Schon war

er nicht mehr zu sehen. Willi baute für Schneewittchen eine kleine Mulde, in
der sie es bequem hatte und der Draht sich nicht so spannte. Er setzte sich
neben sie, etwas verlegen betrachtete er das Hasenmädchen. Sie sah ihrer
Schwester Blümchen gar nicht ähnlich. Schneewittchen hatte schwarzes
glänzendes Fell, bis auf Brust und Hals, welche schneeweiß leuchteten. Sie
sah jetzt etwas zerrupft aus, ihrer Schönheit tat das keinen Abbruch. „Danke
für deine Hilfe, ich habe Glück, dass du Fiffikus so ein guter Freund bist“,
meinte die Häsin. Willi wiegelte ab und erzählte von ihrem Zuhause, von
Mausi, dem Igel und natürlich von Blümchen. Damit löste er bei
Schneewittchen große Freude aus. „Und dann haben wir noch viele Freunde
auf dem,“ der Waschbär unterbrach seine Erzählung und lauschte.
„Pst, leise, da ist etwas,“ flüsterte er dem Hasenmädchen zu. Beide duckten
sich und spitzten die Ohren. Deutlich war jetzt ein Rascheln zu hören. Nicht
weit von ihnen schlich der Fuchs durch den Wald, immer auf der Suche nach
Beute. Sie hatten Glück, der Wind stand gut, sodass der rotbraune Geselle
sie nicht wittern konnte, aber Vorsicht war geboten, er hatte gute Ohren.
Schneewittchen zitterte, erst die Draht Schlinge und nun auch noch die
Angst, gefressen zu werden, gut dass sie nicht alleine war, nicht
auszudenken was passiert wäre, hätten Willi und Fiffikus sie nicht gefunden.
Plötzlich ein Getöse. Zwei Eichhörnchen waren aus einem Baum dem Fuchs
direkt vor die Nase geplumpst, bevor dieser jedoch reagieren konnte,
hatten sie den nächsten Baum erreicht, doch oh Schreck, eines der
Eichhörnchen humpelte. Der Fuchs, nun hellwach, setzte sofort zum Sprung
an, doch das pfiffige Eichhörnchen hatte sich nur verstellt, der Fuchs landete
im Moos und das schlaue Hörnchen saß bei seinem Bruder im Baum. Willi

meinte ein Augenzwinkern bemerkt zu haben bevor beide anfangen, sich keckernd über den Fuchs lustig zu machen, so lockten sie ihn immer weiter in den Eichenwald, weg vom Brombeerdickicht. Willi atmete erleichtert auf, wie gut waren Freunde in der Not. Die Gefahr war vorbei.

Währenddessen hatte Fiffikus den Bach erreicht, Herr und Frau Biber waren noch bei der Arbeit und staunten nicht schlecht, den Freund so schnell wieder zu sehen. Der Hase sprudelte mit seinem Anliegen heraus. Die Biber schauten sich irritiert an, sie hatten nichts verstanden, nur , dass ihr Freund sie brauchte. Sie ließen alles stehen und liegen und rannten ihm hinterher.

Außer Puste erreichten die Drei den Eichenwald und dann das Brombeergestrüpp. Willi war

erleichtert, die Biber zu sehen, da der Fuchs noch in der Nähe sein konnte, fällten die Biber

kurzerhand den kleinen Baum, nahmen den Draht und drückten ihn Fiffikus in die Pfote.

„Bring deine Schwester an den Bach, da können wir die Schlinge in Ruhe entfernen“, meinte Herr Biber. So machten sie sich, Schneewittchen wurde von Willi und ihrem Bruder gestützt, auf den Weg zum Bach. Dank der scharfen Zähne von Herrn und Frau Biber war das Hasenmädchen am späten Nachmittag ihre Fessel los. Nun ging es heimwärts. Da bemerkte Willi, dass der Korb mit den Leckereien noch bei dem Brombeergebüsch stand, also erst der Korb, dann der heimelige Bau, schließlich wollten sie es sich nicht mit dem Igel verderben. Endlich zuhause angekommen war die Freunde grenzenlos, Blümchen und Schneewittchen umarmten sich und mochten gar nicht mehr von einander lassen. Der Igel freute sich mit ihnen und muffelte die frischen Sprossen nach und nach in sich hinein.

Mausi war erstaunt ruhig geworden, sie freute sich für ihre Freundin, doch was würde aus der Freundschaft werden, nun wo Schneewittchen da war? Blümchen bemerkte davon nichts, nur Willi setzte sich neben Mausi, legte den Arm um sie und meinte „ Freundschaft bleibt Freundschaft und Blümchen hat sich dich als Freundin ausgesucht, bestimmt gewinnst du jetzt noch ein Freundin dazu.“ Die Idee gefiel Mausi und sie lächelte Willi dankbar an.

Nachdem alle satt und zufrieden vor ihrem Bau saßen, Blümchen und Maus nebeneinander in gewohnter Eintracht, sollte Schneewittchen ihre Geschichte erzählen. Ihr Bein war verarztet, doch die Freunde merkten, wie erschöpft sie war, fast fielen ihr die Augen zu.

Über ihnen aus dem Baum meldete sich die Eule zu Wort „Lassen wir die Kleine erst einmal

schlafen, die Geschichte läuft uns nicht weg. Gute Nacht Freunde.“

Fiffikus nickte „Unsere Freundin Eusebia hat wie immer Recht, lasst uns schlafen gehen, morgen ist auch noch ein Tag.“